

# Alte Wetterregeln und Wetterzeichen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1857)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in die engen Höhlengänge her. Gräbt man eine Winterwohnung auf, so findet man daselbst eine Wärme von 8—90 R. Nahe bei einander liegt die ganze Gesellschaft den Kopf am Schwanz in todesähnlicher Ruhe und Erstarrung. Die Ernährung, Verdauung und Absonderung ruhen völlig; der Blutumlauf und das Athmen gehen zwar fort, aber wohl schwach; die Thiere sind fast kalt, unbeweglich und steif, gegen Schmerzen fast ganz unempfindlich. Das in den Leib eines im Winterschlafe getödteten Murmelthieres eingelassene Thermometer zeigt nur  $7\frac{1}{2}^{\circ}$  R. an; das Blut war gering und wässerig. Bringt man das schlafende Murmelthier in die kalte Luft, so erfriert es. Die Murmelthiere der Alpen sind übrigens nicht die einzigen Formen dieser Gattung, sondern es gibt noch andere Arten, namentlich am Kaukasus, in Sibirien und in Nordamerika. Diese theilen die Lebensart der alpinen Murmelthiere und sind ebenfalls geschickte Höhlen-Baumeister

(Schluß folgt.)

---

### Alte Wetterregeln und Wetterzeichen.

Schon seit undenklicher Zeit entstanden unter Hirten und Ackerleuten allerlei Redensarten, Sprichwörter und Verse, welche sich auf Wind und Wetter beziehen und zum Theil auf Beobachtungen sich stützen mögen. Freilich sind die meisten derselben oft unverständlich, gezwungen oder mangelhaft, immerhin sind sie nicht ganz und gar zu verwerfen, da sie oft auf Erfahrungen beruhen. Wir glauben durch nachstehende vollständige Sammlung den Lesern des Monatsblatts keinen unangenehmen Dienst zu erweisen.

#### Februar.

Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit  
Ist der Frühling nicht mehr weit;  
Ist es aber klar und hell  
Kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

---

Lichtmess im Klee, —  
Ist Ostern im Schnee.

Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoch'  
Geht auf 4 Wochen er wieder zum Loch.

So lange die Lerche vor Lichtmess singt,  
So lange nach Lichtmess kein Lied ihr gelingt,

Petri Stuhlfeier kalt,  
Die Kält' noch länger anhält.

Wenn es friert auf Petri Stuhlfeier,  
Friert es noch vierzehn Mal heuer.

Die Nacht vor Petri Stuhlfeier weist an  
Was wir 40 Tage später für ein Wetter han.

Viele Nebel im Februar  
Bringen Regen oft im Jahr.

Ist der Februar mäßig kalt  
Keine gute Erndte fällt.

Wenn's der Hornung gnädig macht,  
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.

Wenn im Hornung die Mücken schwärmen,  
Muß man im März die Dhren wärmen.

Heflige Nordwinde am Ende Februar  
Melden stets ein fruchtbar Jahr;  
Wenn der Nordwind jetzt nicht will,  
Kommt er sicher im April.

Lichtmess hell  
Schindet dem Bauer das Fell,  
Lichtmess trüb  
Ist dem Bauer lieb.

Sankt Dorothee  
Bringt reichlich Schnee.

Sankt Matheis  
Brichts Eis  
Find' er keins  
Macht er eins.

Nach Sankt Matheis  
Kein Fuchs geht übers Eis.

---